

Für Freiheit und Vaterland

Autor(en): **Odermatt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 39

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

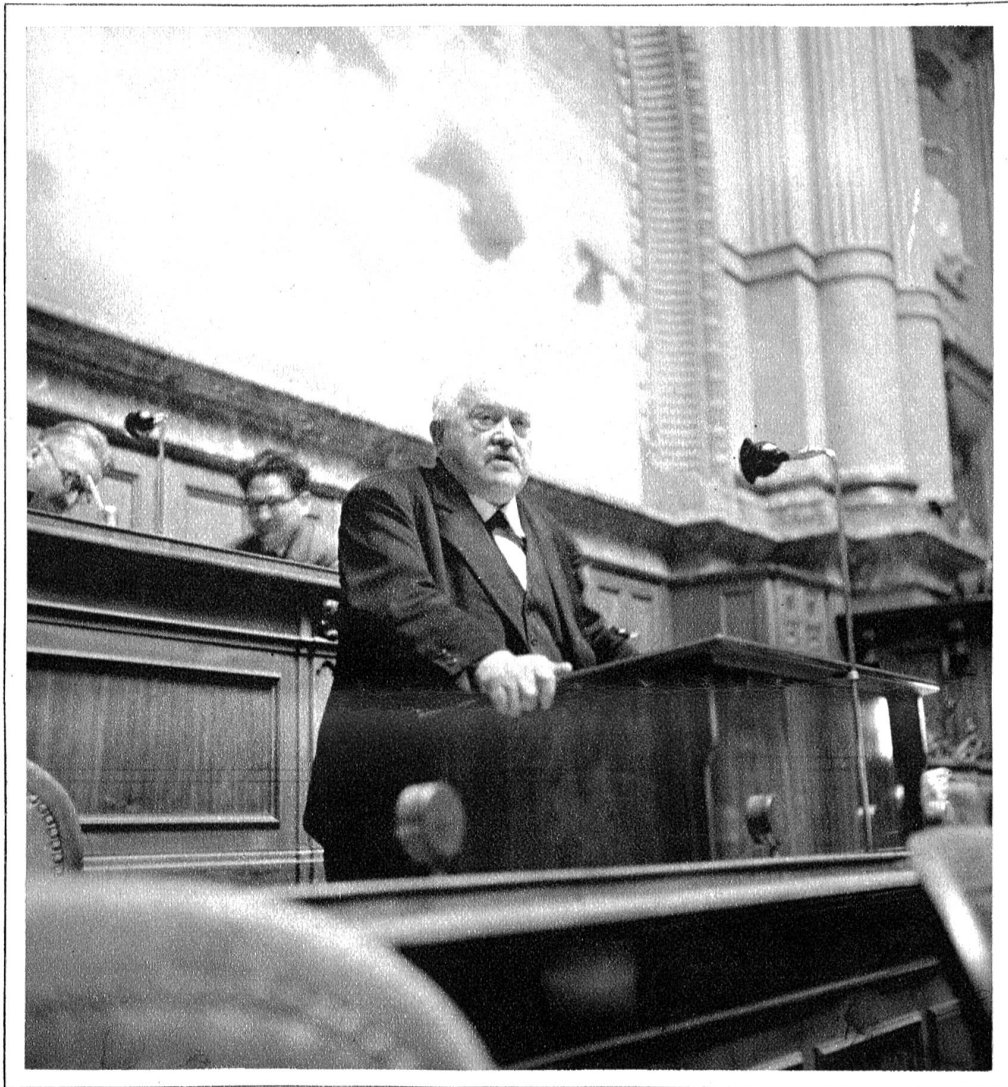
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Freiheit und Vaterland

Aufnahmen von der Herbstsession der eidgenössischen Räte von Paul Senn



Nationalrat Maria Odermatt (Alpnachstad/Obwalden), der dem Rate seit 1924 angehört, am Rednerpult. Untenstehend eine Stelle aus seiner Rede von seiner eigenen Hand.

Wort man dem Volk war,
sich soll man auf halten,
das ist freiwillig nicht jedem
nützigen Dingen.
Odermatt



„Der Bundesrat ist bereit, alles vorzukehren, um die Familien der Wehrmänner vor Not zu schützen. Es wird aber nicht möglich sein, dem Wehrmann Opfer zu ersparen. Es dürfen

keine Illusionen

darüber aufkommen, dass der Krieg auch wenn wir direkt verschont bleiben, uns schwere und harte Opfer auferlegt. Wir müssen bereit sein, Opfer willig auf uns zu nehmen und sie mutig zu tragen. Wir werden die harte Probe nur dann bestehen, wenn in Volk und Armee die moralische Widerstandskraft und die Bereitschaft zum Opfer erhalten bleiben. In diesem Zusammenhang soll offen gesagt sein, dass der Bundesrat befremdet war über die Art und Weise mit welcher gestern ein Nationalrat die Frage der Beurlaubungen behandelte. Der Bundesrat kann sich des Eindrucks nicht entschlagen, dass ein Teil unseres Volkes sich über den Ernst der Lage zu wenig Rechenschaft gibt.“

„Der Bundesrat will mit bestem Wissen und Gewissen alles tun, was dazu dienen kann, unser liebes Vaterland heil und unversehrt durch die Stürme zu steuern. Wir blicken mit ernster Sorge, aber auch mit starkem Mut der Zukunft entgegen. Am Schluss der Legislaturperiode dankt der Bundesrat dem Parlament für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und für seine Mitarbeit. Tragen sie das Vertrauen auch hinaus ins Land! Denn mehr als je sind wir alle aufeinander angewiesen. So wird es uns gelingen, Freiheit und Unversehrtheit des Landes aufrechtzuerhalten.“

Bundespräsident Etter

am 21. September vor dem Nationalrat



Bundespräsident Etter steht am Donnerstagmorgen im Namen des Bundesrates Rede und Antwort auf die Anfragen und Anregungen, die am Vortage durch die sieben Fraktionsredner vorgebracht worden sind.

Nationalrat Robert Grimm spricht im Namen der sozialdemokratischen Fraktion zum Rate. Im Hintergrund Bundespräsident Etter und Bundesrat Minger. Vor dem Rednerpult, als Stimmzähler, der katholisch-konservative Abgeordnete Rossi.



Nationalrat *Dr. Dollfuss*, einer der meistgenannten Männer unseres Landes. Als Generaladjutant unserer Armee steht er im Range eines Oberstdivisionärs. Als katholisch-konservativer Abgeordneter des Kantons Tessin hat er den Nationalrat im Amtsjahr 1932/33 präsidiert. Neben ihm Nationalrat *Dr. Pierre Aeby* von Fribourg.



Links: Nationalrat Dollfuss vor seinem Pult im Gespräch mit Bundesrat Pilet-Golaz.



Rechts: Ausschnitt aus dem Nationalratssaal mit Blick auf die östliche Journalistentribüne.



Der Nationalratssaal während der Rede von Nationalrat Hoppeler. Unser Bild wurde von der Journalistentribüne Ost aus aufgenommen, mit Blickrichtung gegen das Bundesratszimmer.



Nationalrat Theodor Gut (Stäfa/Zürich), der als Oberleutnant bei der Abteilung für Presse und Funkspruch im Armeestab Dienst tut.

Zwei Nationalräte, zwei Oberleutnants, zwei Vertreter des Gewerbes.

Links Nationalrat Hans Müller, Aarberg, im Gespräch mit Nationalrat Paul Gysler, Zürich. Der radikal-demokratische Abgeordnete Hans Müller, der als Ingenieur in den Jahren 1919 bis 1921 in den Vereinigten Staaten und in Italien wirkte und seither Inhaber einer Baunternehmung in Aarberg ist, steht dem kantonal-berneischen Gewerbeverband und dem Baumeisterverband als Präsident vor. Als Kommandant des Pionier-Bataillons 2, bekleidet er den Rang eines Oberleutnants. — Nationalrat Dr. Gysler ist Mitglied der Vorstände des Gewerbeverbandes Zürich, des Schweiz. Gewerbeverbandes und des Zentralverbandes der Schweiz. Arbeitgeberorganisationen. Er gehört der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerfraktion an.



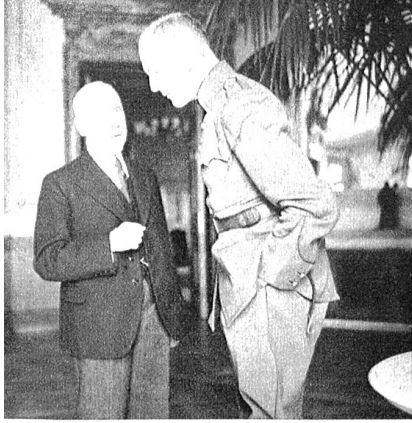
Dr. George Bovei, der Kanzler der Eidgenossenschaft, an seinem Pulte zur Seite des Präsidentenpultes. Er war in den Jahren von 1910—1914 Uebersetzer, dann Sekretär des Nationalrates. Im Jahre 1927 wurde er zum Vizekanzler, 1934 zum Kanzler gewählt.



Nationalrat Dr. L. F. Meyer, Luzern, der Vorsitzende der radikal-demokratischen Fraktion, am Rednerpult.

Nationalrat Hans Stähli, Bern, hat in Abwesenheit des Präsidenten Valjotton, in der Sitzung von Mittwoch früh dessen Sessel eingenommen.





Nationalrat *Reichling*, in der Uniform eines Oberstleutnants, im Gespräch mit dem Chef des Sekretariates der Bundesversammlung, *Fritz Gyax*, der dieses sein Amt seit 27 Jahren inne hat.



Nationalrat *Dr. Trümpp*, Glarus, und Nationalrat *Muheim*, Altdorf, folgen der Sitzung von Ständeratssitzen aus, die sich rings um den Nationalratssaal den Wänden entlang hinziehen.



Nationalrat *Dr. Paul Gysler*, Zürich, bei einer Diskussion in einem Vorraum des Nationalratssaales.



Die Nationalräte *Antognini*, *Fauquez* und *Rossi*, ein Oberleutnant, ein Hauptmann und ein Unteroffizier in angeregtem Gespräch in der Wandelhalle des Nationalrates.



Nationalrat *Roulet*, Waadt, der als Kavallerie-Oberst eine Brigade kommandiert, bespricht sich mit seinem Fraktionskollegen *Schwar von Vevey*.



In der Wandelhalle des Nationalrates, die sich auf der Südseite des Parlamentsgebäudes um den grossen Saal herumzieht, mit Blick gegen das Kirchenfeld, die Alpen, den Gurten und ins Marzili. In vertraulichem Gespräch werden hier gruppenweise die Probleme erörtert, vor die uns der grosse Krieg in Europa gestellt hat.

Rechts: Nationalratspräsident *Vallotton* nimmt nach Schluss der Session Abschied von Frau und Tochter, um sich, als Chef des Automobildienstes des 1. Armeekorps, unverzüglich zu seiner Truppe zu begeben.



Links oben: Ein Zug polnischer Gefangener vor den Baracken ihres Lagers in Ostpreussen.

Rechts oben: Kriegswirkungen. Eine polnische Artillerie-Kolonnie, die auf dem Marsche zusammengeschossen wurde.

Der zweite Weltkrieg!

In heldenhaftem, aber aussichtslosem Kampfe werden die übriggebliebenen polnischen Armeen nunmehr aufgerieben. Große Armeeteile geraten in Gefangenschaft; allein in der Schlacht im Weichselbogen machten die deutschen Truppen an die 200,000 Gefangene. Was wird ihr Schicksal sein? — In den deutsch-russischen Verhandlungen ist inzwischen die Demarkations-Linie zwischen den beiden Angreifer-Armeen festgelegt worden. Große deutsche Truppentransporte rollen bereits nach an der Westfront ist die Kampfstätigkeit, diesmal auf deutsche an der Westfront ist die Kampfstätigkeit, diesmal auf deutsche Initiative hin, bereits wieder sehr lebhaft geworden, nachdem sie einige Tage fast ganz ruhte.

Nebenstehend: Ein deutscher Verwundeter-Transport aus Polen bei seinem Eintreffen in Berlin.

Untenstehend: London wird verteidigt! Ein Luftabwehrgeschütz in Stellung, „irgendwo“ in London.

